Blick über die Grenzen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **41 (1965-1966)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gemeinsam mit den bereinigten Qualifikationen der Subalternoffiziere beantragt.

Die stichwortartige Charakterisierung der Offiziere hat in erster Linie auf folgende drei Fragen Auskunft zu geben:

- **Charakter und Persönlichkeit** des qualifizierten Offiziers und dessen menschliche Eignung;
- Bewährung des Offiziers als **Vorgesetzter,** insbesondere als Ausbilder und als Führer im Gefecht;
- **Fachliches Können** (taktisches Verständnis, Kenntnis von Waffen und Geräten, besondere Fachkenntnisse usw.) und **körperliche Eignung.**

2. Die Qualifizierung der **Unteroffiziere** erfolgt durch die Einheitskdt. mit folgenden ganzen Noten:
   1 = gut, 2 = genügend, 3 = ungenügend; nötigenfalls kann die Note ergänzt werden mit einer kurzen, erläuternden Bemerkung. Die Note 3 ist mit einem Spezialbericht eingehend zu begründen.

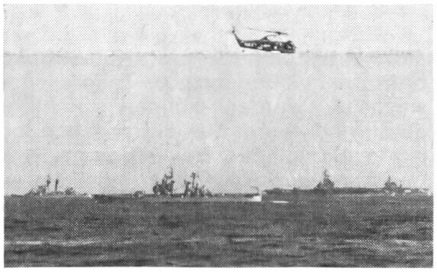
Den **Subaltern-Offizieren** muß die Qualifikation durch den unmittelbar Vorgesetzten unter vier Augen mündlich **mitgeteilt** werden; auf Verlangen ist sie schriftlich zu bestätigen. **Hauptleuten und Stabsoffizieren** wird die Qualifikation nur dann mitgeteilt, wenn sie nachteilige Bemerkungen enthält; auf Verlangen ist sie ebenfalls bekanntzugeben. Das Dienstreglement schreibt in Ziffer 39 Absatz 3 ausdrücklich vor, daß die Feststellung von Fehlern und Mängeln in einer Qualifikation einen Untergebenen nicht unerwartet treffen dürfe. Beanstandungen sollen nicht erst über die Qualifikation bekanntgegeben werden; vielmehr sollen solche schon vorher, also während des Dienstes, vom Vorgesetzten offen mit dem Untergebenen besprochen werden.
Es ist naheliegend, daß die Qualifikationen und deren dauerndes Festhalten im Dienstetat besondere Bedeutung haben für die Offiziere, bei denen sich immer wieder die Frage ihrer weiteren Verwendung, das heißt ihres Aufsteigens innerhalb der militärischen Hierarchie, stellt. Sie sollen dazu mithelfen, auf möglichst weite Sicht die Auslese der künftigen Kommandoanwärter der verschiedenen Stufen zu ermöglichen und damit eine weitblickende Nachwuchsplanung zu gewährleisten. Das Qualifikationswesen ist darum mehr als eine — vielfach als lästig empfundene — militärische Formalität. Sie verdient auf allen Stufen ernsthafteste Behandlung.
Abschließend sei festgehalten, daß grundsätzlich auch gegen eine Qualifikation sowie gegebenenfalls auch gegen die äußere Form einer Qualifikation Beschwerde geführt werden kann. K.

Blick über die Grenzen

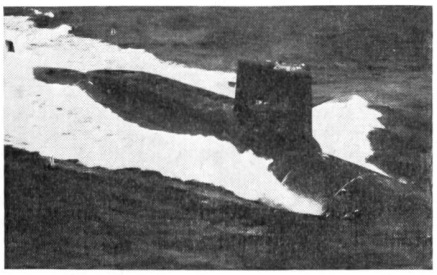
Die 7. Flotte

Amerikas «schwimmendes Arsenal»

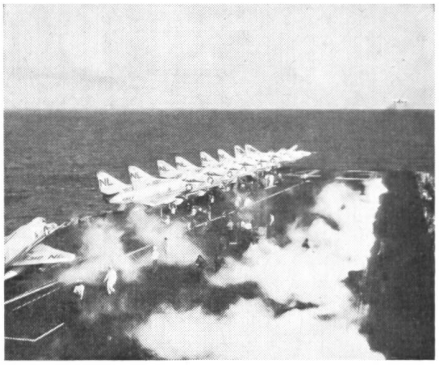
«Zu jeder Zeit einsatzbereit!» lautet der Befehl für die 7. US-Flotte im Pazifik, wo sie tagein, tagaus in einem Gebiet, das sich über einen Drittel der Erde erstreckt, ihren wichtigen Patrouillendienst versieht. Dieser heiklen Aufgabe wird heute größte Beachtung geschenkt (Vietnam). Die 7. Flotte — sie hat längst «legendären Ruf» erlangt — ist heute eine der wichtigsten militärischen Stützen Amerikas. Die unter einem Oberkommando vereinigten hochmodernen Flugzeugträger, Kreuzer, Zerstörer, U-Boote, Düsenjägergeschwader, Hubschrauberverbände und Marine-Infanterie-Einheiten verkörpern die größte und wendigste Seestreitmacht, die je in «Friedenszeiten» zusammengestellt wurde.
Die strategische Bedeutung der 7. Flotte liegt in ihrer Kampfkraft sowie in der Reichweite und Beweglichkeit ihrer Verbände. So kann es vorkommen, daß an einem einzigen Tag beispielsweise Minenräumboote gemeinsam mit japanischen Einheiten Manöver vor der japanischen Küste durchführen, ein U-Boot-Verband zusammen mit einem Flugzeugträger und Begleitzerstörern südlich der Riu-Kiu-Inseln operiert und ein zweiter derartiger Flottenverband in den Gewässern um Formosa seinen Patrouillendienst versieht. Zur gleichen Zeit mag sich ein weiteres Flugzeugmutterschiff auf Station im Gebiet der Aleuten befinden, mögen amphibische Einheiten gemeinsam mit der philippinischen Marine ein Landemanöver auf einer Insel inszenieren, während ein Kreuzer dieser Verbände vielleicht einem in Seenot geratenen Schiff im Südchinesischen Meer zu Hilfe eilt.
Die Versorgung der Flotte wird durch Nachschubschiffe aufrechterhalten, die zusammen mit den Flugzeugträgern und den übrigen Einheiten auf hoher See operieren. So kann der gesamte Nachschub direkt auf See abgewickelt werden, das heißt Brennstoffvorräte, Munitionsbestände, Lebensmittel- und Ersatzteillager können laufend aufgefüllt werden, ohne daß erst ein Hafen angelaufen werden muß. Tic



Die 7. Flotte — das sind zunächst einmal 120 Schiffe, 650 Flugzeuge und 65 000 Mann — das sind U-Boote mit atomaren Polaris-Raketen, Flugzeugträger, «Phantom»-Jäger (die schnellsten Maschinen der Welt), Atombomber und schließlich 25 000 «Ledernacken», Marinesoldaten, die zu den Elitetruppen gehören. — Helikopter patrouillieren ständig als Beobachter oder Zubringer über den Kriegsschiffen.

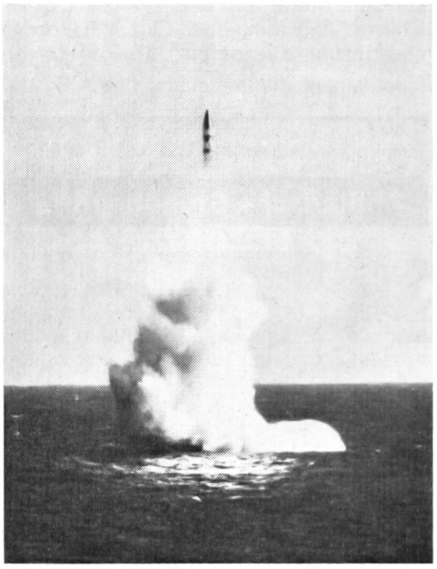


Die Stärke der 7. Flotte basiert heute zum großen Teil auch auf den Polaris-U-Booten, die mit Atomkraft betrieben werden. Ihre Raketen können weit draußen auf dem Meer abgefeuert werden und das Festland auf eine Distanz von über 3000 km erreichen.



Unter ohrenbetäubendem Lärm werden die raketenbestückten Düsenmaschinen vom Deck eines Flugzeugträgers katapultiert. Das ganze Manöver dauert knapp 30 Sekunden.

Es gilt ernst! Die Raketenladung für den Flug in Feindesland wird montiert.



Eine Polaris-Rakete ist von einem Atom-U-Boot gezündet worden und hinterläßt eine Art imposante Wasserhose.